

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

256 (31.10.1875)

Beilage zu Nr. 256 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 31. Oktober 1875.

Deutschland.

Berlin, 28. Okt. Die Geschäfte des Reichs-Eisenbahn-Amtes haben durch die immer weitere Ausdehnung seiner Thätigkeit auf die verschiedenen Gegenstände des ihm verfassungsmäßig zugewiesenen Gebiets einen Umfang gewonnen, für den die zu Gebote stehenden Arbeitskräfte in keiner Weise mehr ausreichen. Es hat sich deshalb die Vermehrung der Rathsstellen um so mehr als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt, als das Reichs-Eisenbahn-Amt häufig auch der Aufgabe, im Interesse des deutschen Eisenbahn-Wesens sich über die Zustände in anderen Ländern orientirt zu halten, sich eingehender zu widmen haben wird. Da von der im Geleise über die Errichtung des Reichs-Eisenbahn-Amtes erteilten Ermächtigung zur Bestellung von Reichs-Eisenbahn-Kommissarien mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, solchen Beamten bei der gegenwärtigen Lage der Gesetzgebung einen fest abgegrenzten Wirkungskreis zuzuweisen, vorerst noch nicht Gebrauch gemacht werden kann, so soll durch die in Aussicht genommene Stellenvermehrung für das Reichs-Eisenbahn-Amt gleichzeitig die Möglichkeit gewahrt werden, eine lebendigere Verbindung mit den Eisenbahn-Verwaltungen selbst zu unterhalten, zu den leitenden Organen der Regierungen in förderliche persönliche Beziehungen zu treten und zur möglichsten Verminderung des Schreibverkehrs häufiger als bisher den Weg lokaler Orientirung zu beschreiten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Okt. Das Ereignis des Tages ist jenes große Avancement, welches zweimal im Jahr, Ende April und Ende Oktober, einige Hundert Glückliche und einige Tausend Unglückliche macht. Es ist diesmal besonders reichhaltig ausgefallen und diesmal ausnahmsweise reichhaltig gerade in den unteren Graden. Selbstverständlich haben von diesen Ernennungen und Borrückungen für das Ausland nur wenige ein Interesse; diese wenigen aber mögen hier einen Platz finden. Unter den Beförderungen die höchste ist diesmal die zum Feldmarschall-Lieutenant; kein einziger Feldzeugmeister oder General der Kavallerie ist ernannt. Die neuen (fictiven) Feldmarschall-Lieutenants sind wenig bekannt; der bekannteste ist der Fürst Hohenlohe, aber nur weil er die Stellung eines ersten Obersthofmeisters des Kaisers einnimmt; allerdings war es etwas anormal, daß er, der Oberbefehlshaber der sächsischen Garde, nur Generalmajors-Charakter hatte, während die Befehlshaber jeder einzelnen Garde mindestens Feldmarschall-Lieutenants sind. Im militärischen Hofstaat des Kaisers ist ein Flügeladjutant von der Artilleriewaffe ausgeschieden und durch einen Flügeladjutanten aus der Kavallerie ersetzt; der Abtretende (Major Spammer) wie der Eintretende (Rittmeister Baron Gemmingen) sind um einen Grad vorgehrt. Die Militärbedienstetungen haben diesmal nicht gewechselt, nur ist ein früherer Bevollmächtigter, der Oberlieutenant Graf Uexküll, Kommandeur eines Regiments geworden. Von den Erzherzogen kommt nur der Erzherzog Friedrich, der Neffe des Erzherzogs Albrecht, der Nachfolger in dessen Majorat, in der Reihe vor; er war Oberlieutenant im Regiment Kaiserjäger und ist jetzt Hauptmann geworden. Im Uebrigen ist nur noch der Erbprinz Wilhelm von Nassau zu nennen, der, nachdem er erst vor zwei Jahren als Lieutenant eingetreten, jetzt schon zum Rittmeister erster Klasse befördert wurde.

Rußland.

Es war im August, als der Herrscher von Kholand, Chudobar Khan, vor einer Revolution, welche Abdurrahman Antobatschi in Gang gebracht hatte, Thron und Land im Eile ließ und nach Kobschent unter russischen Schutz flüchtete. Da die Empörer ihn verfolgten und auf russisches Gebiet drangen, sah sich der Generalgouverneur von Turkestan,

General Kaufmann, genöthigt, mit Waffengewalt vorzugehen. Bei Nachram kam es am 3. Septbr. zur Schlacht und zur völligen Niederlage der Kholander, Kiptschaken und Karakirgisen, so daß die Russen ungehindert auf die Hauptstadt Kholand losrückten konnten. Bald darauf fand Nussa Jffa Aulin, ein Hauptkrieger bei der Vertreibung Chudobar Khan's, sich im russischen Lager ein und erklärte, der neue Khan unterwerfe sich dem Sieger. General Kaufmann ließ sich aber im Vormarsch nicht aufhalten. Da erschien Nassy-Eddin, der neue Khan, selber persönlich und stellte seine Hauptstadt der Gnade des Kaisers von Rußland anheim. Die russischen Truppen hielten ihren Einzug und es schien nunmehr Alles im Guten beigelegt werden zu können. Indessen machte Antobatschi nochmals den Versuch, sich gegen die eingedrungenen Fremden aufzulehnen. Bei Margilan zog er 10,000 Mann zusammen und bot dem General Kaufmann die Fehde an; als aber die Russen von Kholand her ihm entgegenrückten, zog er sich zurück. Von den Kofakern verfolgt, wurde seine bis auf die Hälfte verringerte Schaar am 21. Septbr. vollständig zerstreut; er selber entkam mit wenigen Genossen über Karafu und Usha ins Weite. Neuerdings ist er aber wieder auf dem Schauplatz erschienen. Am 21. Oktbr. ist in Kholand ein neuer Aufstand ausgebrochen und Nassy-Eddin Khan hat sich gerade so wie Chudobar Khan nach Kobschent unter russischen Schutz flüchten müssen. General Kaufmann steht übrigens kampferüstet bei Amidjan, sowie Oberst Solowatschew bei Namargan. Die Antobatschi eigentlich gegen die Russen gerichtet, erhellt aus einem „an die russischen Anführer und Beamten“ gerichteten Aufruf, den er am 24. August brieflich nach Kobschent geschickt hatte. Es heißt darin, Chudobar Khan habe das kholandische Volk in der grauenvollsten Weise bedrückt und außerdem durch seine Russenfreundlichkeit die Aemter einiger kholandischen Provinzen Seitens Rußlands verschuldet. Er habe nur an die irdische Herrschaft gedacht und deshalb um die Freundschaft Rußlands gebuhlt, dadurch aber das kholandische Volk gegen sich aufgebracht und zur Erhebung getrieben. Nun seien alle Nomaden und sesshaften Einwohner einig geworden, gegen die Russen zu kämpfen, wozu sie übrigens nach dem Geleise ihres Religionskrieges verpflichtet seien. „In unserem Chasawat (Glaubenskrieg)“ heißt es in dem Aufrufe weiter, „ist es notwendig, an Euch die Aufforderung zu richten, unseren Glauben anzunehmen. Wenn Ihr den Pfad der Wahrheit betreten und den Islam annehmen wollt, so werden wir Euch Brüder, ja, noch mehr als Brüder sein, sonst — werden wir gegen Euch kämpfen. Es folgen nunmehr Drohungen gegen die Russen, daß man sie, im Falle ihrer Weigerung, den Islam anzunehmen, zu Staub zermalmen werde. Die Energie des fanatischen Kiptschakenführers ist noch nicht gebrochen. (S. 3.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. Wie wir vernehmen, hat die Photographische Gesellschaft in Berlin das Verlagsrecht der sämtlichen Cartons von P. v. Cornelius, welche sich im Besitze der königl. Nationalgalerie befinden, und namentlich der Kompositionen zur Iliade in der Gypstafel zu München, sowie zum Campo Santo in Berlin erworben und wird gleichzeitig mit der bevorstehenden Ausstellung derselben in der Nationalgalerie eine photographische Gesamtausgabe der leider längere Zeit den Laien wie den Kunstjüngern in die Vorkammerkammern der Museen entrückt gewesenen Kunstwerke veranstalten. Wir werden auf das Erscheinen der interessanten Sammlung s. B. nochmals aufmerksam machen.

Berlin, 28. Okt. Zu dem Zweck, den telegraphischen Verkehr zwischen Berlin und Mailand für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers zu beschleunigen, war durch vorherige Versuche die Möglichkeit festgestellt worden, zwischen beiden Orten, also auf eine Entfernung von etwa 200 Meilen, direkt zu sprechen. Für

gewöhnlich findet eine Umtelegraphirung in Frankfurt a. M. und Mailand im Elß statt. Zuerst fanden die Versuche mit dem Morse, dann mit dem Hughes-Apparat statt und lieferten befriedigende Ergebnisse. Am 16. Oktober wurden 105, am folgenden Tage 83 Depeschen gewechselt. Am 18., dem Einzugstage, erhöhte sich die Zahl auf 148. Die längste dieser Depeschen enthielt 130 Worte; sie war 22 Minuten nach der Aufgabe im Besitz des Adressaten. Eine Depesche von 123 Worten war 8 Minuten nach der in Mailand stattgehabten Aufgabe in Berlin vollständig aufgenommen. Am 19. stieg die Depeschenzahl auf 162. Die Staatsdepeschen waren meistens innerhalb 10 bis 15 Minuten zwischen Berlin und Mailand befördert. Am 20. wurden 100 Depeschen befördert, darunter 6 zu je 100 Worten; in den Nachmittagsstunden dieses Tages verursachte die sehr ungünstige Witterung Schwierigkeiten; die längste Depesche (von 90 Worten) war in 1 Stunde befördert. Am 21. verringerte sich die Depeschenzahl auf 94; die Versämbigung war in den Morgenstunden langsam, verbesserte sich aber im Lauf des Tages dergestalt, daß z. B. ein Telegramm an Se. Majestät den Kaiser von 200 Worten 8 Minuten nach der in Berlin stattgehabten Aufgabe vollständig an Mailand abtelegraphirt war.

London, 26. Okt. (Kön. Ztg.) Welche Artillerie hat die besseren Geschütze, die englische oder die deutsche? Welche Kanone schießt sicherer und weiter und schlägt besser durch, die Woolwich-Kanone oder die Krupp'sche? Lange Zeit ist diese Frage besprochen, und auch nur besprochen worden; in England hat man sich noch nicht entscheiden können. Ein praktischer Versuch hat bisher nicht angefaßt werden können, obgleich die englische Regierung solche wiederholt angestrebt und Hr. Krupp um Stellung eines Geschützes zu einem Probefchießen ersucht hat. Hr. Krupp hat dies bisher verweigert, jedenfalls nicht aus Besorgnis um das Ergebnis, sondern in Einhaltung des Sprüchwortes: Der Verbraante schenkt das Feuer. In dieser Beziehung braucht nun Hr. Krupp gerade in England keine Besichtigungen zu hegen, und seine unglückliche Erfahrung von anderswo wird sich in Woolwich sicher nicht wiederholen. Er hat sich denn auch schließlich zum Probefchießen verstanden. Im Laufe der vergangenen Woche ging der Admiralität ein Schreiben von ihm zu, worin er sich erbietet, eines seiner Geschütze zum Probefchießen nach Woolwich zu senden. Nach Berathung mit dem Kriegsminister hat die Admiralität das Angebot dankend angenommen. In militärischen Kreisen, und nicht allein in solchen, wird den Schießversuchen mit lebhaftem Interesse, ja mit Spannung entgegengeesehen. Selbstverständlich werden zwei Geschütze desselben Kalibers gegen einander gestellt. Man hofft hier auf den Sieg der Woolwich-Kanone, deren Herstellungskosten um eine sehr erhebliche Summe hinter denen des berühmten Essener Gußstahl-Geschützes zurückbleiben.

Literarisches.

Nach der kulturgeschichtlichen Novelle „Schiller“ von Johannes Scherr hat Friedrich Hoffmann für die Leipziger Bühne zur dort alljährlichen Schillerfeier ein einaktiges Festspiel geschrieben, welches mit Beifall aufgenommen wurde. Er hat es seitdem zu einem abgerundeten, wie uns dünkt, höchst wirksamen Stücke umgearbeitet: „Dichterweih. Schauspiel in einem Aufzuge.“ Leipzig. Bibliogr. Institut. 75 Pfennige. Der 14jährige Schiller, welcher Piarer und Hosprediger werden möchte, wird vom Herzog zum Juristen bestimmt und seine und seiner Eltern Verzweiflung über diesen Befehl durch den eben verbannten Dichter Schubart durch die Hinweisung auf die ideale Seite dieses Berufes und noch mehr durch die Hinweisung auf den über und mit demselben zu erstrebenden Beruf eines nationalen Dichters gelöst. Neben diesen 5 Personen erscheint nur noch die Gräfin Hohenheim. Alle Rollen sind scharf und fein gezeichnet, dankbare Aufgaben für den Charakterdarsteller, und wo sich die geeignete Schauspielerin für den Knaben Schiller findet, wird dieses in edlem und idealem Geiste gehaltene Stückchen unzweifelhaft den lebhaftesten Anklang finden. Auch für Familien- oder sogenannte Liebhaber-Theater möchte er sich vortrefflich eignen und eine viel bildendere Wirkung üben als die vielfach übliche Kopirung abgedroschener Lustspiel-Attriquitäten.

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschaffer.

(Fortsetzung aus Nr. 255.)

Kapitel V.

Major Washington und Kapitän Jack.

Washington erfährt jetzt die Geschichte der letzten Vorgänge kurz, aber im Zusammenhange, hörte die Berichte über das Fort, die inkradischen Wirren etc. an und brachte einige Zeit in der Unterhaltung mit Marie zu. Endlich erhob er sich, sagte ihr artig Gute Nacht und forderte Jack auf, eine Runde durch's Lager mit ihm zu machen, da sich erklärt hatte, sich nach seinem Quartier begeben zu wollen.

„Ich weiß nicht, wie es kommt, Kapitän,“ sagte er, sobald sie im Freien waren, „aber meine Rückkehr in's Lager hat wie eine Herzblutung auf mich gewirkt. Ich habe bisher in diesem Feldzug von so wenig Nutzen sein können und hatte so große Furcht, bei seiner Entscheidung ganz und gar zu fehlen, daß ich ganz ruhelos und verzagt war. Dieses langweilige Fieber hat mich zum Weibe gemacht. Drei Wochen lang hieß es nur immer: „Titinius, gib mir zu trinken!“ ohne mich einen Augenblick mit Caesar vergleichen zu wollen; aber jetzt bin ich wieder im Sattel und die Nähe der aufstrebenden Berggipfel hat mir wieder Muth gemacht. Apropos, Jack, das ist ja eine tolle Geschichte, die Sie mir da von Ihren Abenteuern und dem Wiederfinden alter Freunde von Ihnen erzählt haben. Ihr lebenswüthiger Schützling ist ganz reizend und ich schmeichle mir, mich auf solche Frauen und wirklich keine Damen zu verstehen. Zu der Geschichte ist ein Kapitel,“ fügte er mit einem schalkhaften Blick auf seinen Gefährten hinzu, „welches noch zu erzählen übrig bleibt. Sie wissen, daß ich wüßte, Major,“ erwiderte Jack mit Zurückhaltung

und Würde. „Fräulein von Bonnevilles Kummer ist zu neu und groß, um nicht mein tiefstes Mitgefühl zu erwecken. Ihr armer Vater hat sie für's Erste unter meinen Schutz gestellt, und es ist meine Pflicht, sie von ihrem Schmerz so viel als möglich abzuwehren. Ich weiß nicht,“ fuhr er wie zu sich selbst redend fort, „ob ich Recht oder Unrecht thue, indem ich sie an das Grab ihres Vaters zurückführe. Es ist eine schlechte Art, sie ihren Verlust vergessen zu machen, aber sie scheint es selbst zu wünschen.“

Washington, der die Gefühle seines Begleiters achtete, antwortete nichts, sondern legte seinen Arm in den Jack's und ging die lange Reihe der Zelte mit ihm entlang.

Obgleich Washington eine gewisse Gravität und Vornehmheit in seinem Wesen hatte, welche ihm gut standen und natürlich zu sein schienen, war er eben so wie Jack, welcher auch etwas Strenges, Zurückhaltendes besaß, außerordentlich beliebt bei den gemeinen Soldaten, ganz besonders aber bei den Kosonialtruppen, und als die Weiden jetzt die langen Reihen der Zelte entlang schritten, wurden sie warm, ja sogar mit Herzlichkeit begrüßt.

Bei dieser und jener Gruppe von Offizieren oder Soldaten blieben sie stehen, um zu plaudern, bis sie schließlich, durch lautes Lachen und fröhlichen Gesang angelockt, vor einer bunten Menge von Offizieren und Soldaten — fremden und einheimischen, Schotten und Irländern, Frauen, Fußrenten und sonst allerhand Volks, zu einem völligen Stillstand kamen.

Es war, als ob alle stöhnlich lärmenden Geister des Lagers an dieser Stelle versammelt waren, und noch dazu alle in besonders aufgeregter, lustiger Stimmung. Aus dem breiten Aecent in Sprache und Gesang war es leicht, auf das Vorkerschen der schottischen Nationalität in der Menge zu schließen. Sie scherzten und lachten und

sangen zusammen, als wenn das Kämpfen in einer Wildnis, von indianischen Spionen rings umgeben und am Vorabend einer vielleicht blutigen, unglücklichen Schlacht, das lustigste Ding von der Welt wäre.

Die Szene machte in der Einsamkeit dieser Urwälder, die nur von Bögeln und wilden Thieren oder noch wilderen Indianern besucht wurde, einen seltsamen, tiefen Eindruck. Unter dem breiten Geäst einer gewaltigen Weibeiche, deren mächtiger Stamm und dichtes Laubdach von dem flackernden Schein des Lagerfeuers angeglänzt wurden, lagerte die lustige Schaar. Jetzt wurde Sergeant Mac Pherson, der wegen seiner mächtigen Stimme und des Feuers seines Vortrags im ganzen Lager berühmt war, lärmend aufgerufen, „Annie Laurie“ zu singen, das Lieblingslied der schottischen Soldaten, wenn sie im Felde lagen. Und die Wirkung, welche die einfach rührende, mit ungewöhnlichem Pathos und einer herrlichen Stimme vorgetragene Weise in der feierlichen Umgebung des Urwaldes hervorrief, läßt sich mit nichts vergleichen.

„Wo früh der Thau gefallen
Auf Macwellsont's duftendes Feu,
Hat's holde Annie Laurie
Gelobt mir ewige Treu.“

Gelobt mir ewige Treu,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Für's holde Annie Laurie
Geb' ich freudig mein Leben hin.“

Als des Sergeanten Stimme die Zeltpolster voll und klar hinabschallte, herrschte allgemeine Stille; jedes Ohr lauschte, jedes Herz war ergriffen, und noch ehe die führenden Worte des Liedes, die ein so allgemeines Herzergößniß ausdrücken, ganz verhallt waren, stand manches Auge voll Thränen.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsberichte.
Berlin, 29. Okt. Getreidemarkt. (Schlussbericht) Weizen per Oktbr.-Novbr. 195. — per April-Mai 210. — Roggen per Oktbr.-Novbr. 149.50, per April-Mai 156.50. Rüböl per Oktbr.-Novbr. 65. — per April-Mai 67.50. Spiritus loco 45.80, per Okt. 47.10, per April-Mai 50.30. Hafer per Okt. 175. —, per April-Mai 171.50.
Breslau, 28. Okt. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 1/2, pr. Oktober 44.80, pr. November-Dezember 44.60, pr. April-Mai 48.20. Weizen pr. Oktober-November 192.00, Roggen pr. Oktober-November 152.00, pr. November-Dezember 152.00, pr. April-Mai 157.50. Rüböl pr. Oktober-November 63.00, pr. November-Dezember 62.50, per April-Mai 65.50. Zins fest.
Stettin, 28. Okt. Getreidemarkt. Weizen pr. Oktober-November 199.00, pr. November-Dezember 199.00, pr. April-Mai 210.00. Roggen pr. Oktober-November 141.00, pr. November-Dezember 141.50, per April-Mai 151.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. Oktober 59.00, pr. April-Mai 65.00. Spiritus loco 46.00, pr. Oktober 46.00, pr. November-Dezember 46.00, pr. April-Mai 49.50. Rüböl pr. Herbst 293.00.
Köln, 29. Okt. (Schlussbericht) Weizen fest loco hiesiger 20.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 20.10, per März 21.60. Roggen besser, loco hiesiger 16. —, per Novbr. 14.25, per März 15.55. Hafer — loco 18. —, per Novbr. 17.25. Rüböl höher, loco 33.30, per Oktbr. 33.10, per Mai 35.40. Wetter: Bedeckt.
Hamburg, 29. Okt. Schlussbericht. Weizen flau, per Oktbr.-Novbr. 195 1/2, per Novbr.-Dezbr. 194 1/2, per April-Mai 209 1/2. Roggen matt, per Oktbr.-Novbr. 146 1/2, per Novbr.-Dezbr. 146 1/2, per April-Mai 154 1/2. Wetter: Prachtvoll.
Mainz, 29. Okt. Weizen — per Novbr. 21.15, per März 22. —. Roggen — per Novbr. 15.45, per März 16.50. Hafer — per Novbr. 17.40, per März 17.70. Rüböl —, per Oktbr. 33.90, per Mai 35.10.
CL. Paris, 28. Okt. Die guten Dispositionen von gestern über-

trugen sich im Anfang auch auf das heutige Geschäft, hielten aber nicht lange vor. Immerhin glaubt man allgemein anzunehmen zu dürfen, daß die Liquidation sich nicht sonderlich von dem heutigen Niveau der Kurse entfernen wird.
Hauptstädter und Baistler's Scheinen, von dem täglichen Geplänkel erschöpft, den Kampf bis zum neuen Monate einstellen zu wollen.
Sproz. Rente 104.92 nach 105.02. Sproz. 65.65, Italiener 73.30, Türken sehr bewegt 27.40, 26.75 und zuletzt 27.15, Banque ottomane 478, Ägypter 320, Spanische Extérieure 17 1/2, Peruaner 56 1/2, Lombarden in harter Reprise 230, Oester. Staatsbahn 621, Banque de Paris 1120, Mobilier 178, spanischer Mobilier 705, Oester. Bodenkredit 522.
Paris, 29. Okt. Rüböl per Oktober 91.20, per Dezb. 91. —, per Jan.-April 89.20, per Mai-August 86. —. Spiritus per Oktbr. 44. —, per Jan.-April 44.70. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. 59.20, per Januar-April 61.50. Mehl, 8 Mtr. per Oktbr. 59.70, per Novbr.-Dezb. 59.70, per Novbr.-Febr. 59.70, per Jan.-April 61.20. Weizen per Oktbr. 26.50, per Novbr.-Dezb. 27. —, per Novbr.-Febr. 27.20, per Jan.-April 27.70. Roggen per Oktbr. 17.50, per Novbr.-Dezb. 17.70, per Novbr.-Febr. 18. —, per Jan.-April 18.20. Wetter: Bewölkt.
Amsterdam, 29. Okt. Weizen loco geschäftslos, per November 275. —, per März 294. Roggen loco unv., per Oktbr. 181.50, per März 194.50. Rüböl loco 86 1/2, per Herbst 86 1/2, per Mai 39. Raps loco —, per Herbst 386, per April 410. Erbsen.
Antwerpen, 28. Okt. Raffin. Petroleum still, blank dispon. frs. 28 1/2 bez., 29 Br., per Oktbr. 28 1/2 bez., 28 1/2 Br., per Novbr. 28 1/2 bez., 28 1/2 Br., per Dezb. 29 bez. u. Br., per Januar 29 1/2 bez., 29 1/2 Br. — Amerikan. Schmalz still, Marke Wilcox dispon. fl. 36 1/2. — Amerikan. Speck, lang dispon. frs. —, short dispon. —. — Wolle still, Umsatz 79 B. La Plata. — Kasse matt. — Kurz Köln 123.70.
London, 29. Okt. Schwimmende Weizenladungen: angekommen — zum Verkauf angeboten 30 Cargos.
London, 28. Okt. Terpenin, amerikan. 26 1/2. Petroleum 10 1/2 d. per Gallon. Rüböl, braunes engl. 34 1/2. Jinn, Straits-85 1/2.
London, 29. Okt. Weizen zahm, Frühjahrsgetreide stramm.
London, 29. Okt. Getreidemarkt. (Schluss) Weizen unverän-

dert. Angekommene Ladungen stetig. Schwimmende unbesetzt. Mehl ruhig. Hafer besser. Ankeres stetig. Zufuhren: Weizen 75,700, Gerste —, Hafer 45,100 D. Wetter trübe.
London, 29. Okt. (11 Uhr). Consoles —, Lomb. 9 1/2, Italiener 73 1/2, Türken 27 1/2, Amerikaner —.
London, 29. Okt. (2 Uhr). Consoles 94 1/2, 1885r Amerik. 103 1/2.
Liverpool, 29. Okt. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Stimmung stetig.
New-York, 28. Okt. Goldagio 116 1/2. London 4.80. Baumwolle middl. Upland 14 1/2 cs. Petroleum Standard white 13 1/2 cs. Mehl extra State D. 5.95. Rother Frühjahrsweizen D. 1.37. Schmalz Marke Wilcox 14. Speck 11. Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 27,000 Ballen, Export nach England 7,000 B., nach dem Continent 11,000 B.
Hamburg, 28. Okt. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Suevia“, Kapit. Franzen, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Müller's Nachfolger, mit Post, Passagieren und Ladung am 27. Oktober via Havre nach New-York ab.
Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Wieland“, Kapitän Gebich, welches am 13. d. Mts. von hier und am 16. d. Mts. von Havre abgegangen, ist am 27. d. 3 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen.
Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.
Tabelle mit Spalten: Dthr., Barometer, Thermometer in O., Feuchtheit in Proc., Wind, Himmel, Bemerkung.
Daten für 29. Okt. (2 Uhr) und 30. Okt. (7 Uhr).
Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

551. Unterzünftig, Bezirksamt Neustadt.
Öffentliche Aufforderung.
Die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher hier betr.
Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reggbl. Seite 213, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, Ges. u. Verord.-Blatt Seite 43, werden hiermit diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandbüchern der Gemeinde Unterzünftig, Bezirksamt Neustadt, eingeschrieben sind, aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgericht nachzugehen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.
Schriftliche Erneuerungsgesuche sind in Doppelschrift einzureichen.
Ein Verzeichnis der seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt im hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.
Unterzünftig, den 27. Oktober 1875.
Das Gewähr- und Pfandgericht: Der Vereinigungs-Kommissär:
J. G. F. v. d. E. Bürgermeister. Ed. Mayer, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.
Ladungsverfügung.
W. 560. Nr. 11,998. Sinsheim.
In Sachen
Wolff Bartholomä, Sattler von Weiler, z. St. in Anklage, gegen
Konrad Graf von Hilsbach, z. St. in Klage, unbelannt wo, wegen Forderung von 176 Mk. 2 Pf., herrührend aus unrichtiger That vom Jahr 1874,
ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils
Beschluß.
Bedingter Zahlungsbefehl.
Dem beklagten Theile wird aufgegeben, binnen vierzehn Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Besonderen bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.
Dies wird dem klagenden Theile hiermit eröffnet, mit dem Anfügen, daß er innerhalb gleicher Frist einen im Großherzogthum wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen anher namhaft zu machen habe, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit der Wirkung der Behändigung an die öffentliche Gerichtsliste angeschlagen würden.
Sinsheim, den 27. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht. Schmid.

Öffentliche Aufforderungen.
W. 559. Nr. 8576. Staufen.
In Sachen
Karl Philipp von Bremgarten gegen
unbekannte Dritte,
Aufforderung zur Klage betr.
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 18. August d. J., Nr. 8687, innerhalb der anberaumten Frist keine schenkrächliche, oder adelkommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte an die dort bezeichneten Liegenschaften geltend gemacht worden sind, so werden die Aufgeborenen dem Karl Philipp von Bremgarten gegenüber jener Ansprüche für verlustig erklärt.
Staufen, den 26. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht. Zentner.

W. 549. Nr. 20,901. Offenburg.
J. S. der kath. Pfarrei Gengenbach gegen
unbekannte Dritte, Aufforderung zur Annahme dinglicher z. Rechte betr.
Da auf die diesseitige Aufforderung vom 18. Mai 1875, Nr. 4642, Ansprüche der dort genannten Art auf die ebenbaldig bezeichneten Liegenschaften der Pfarrei Gengenbach nicht erhoben wurden, werden solche dem neuen Erwerber oder Unterpfandgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.
Offenburg, den 26. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht. Saur.

W. 564. Nr. 36,400. Heidelberg.
Die Gant gegen
den Nachlaß des Josef Feiblein, Inhabers einer Privat-Leihenschaft d. h.
Werden alle diejenigen, welche in der Tagfahrt vom heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen.
Heidelberg, den 28. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht. Kah.

Verbindungsabhandlungen.
W. 562. Nr. 5155. Civ. Kam. II. Freiburg.
Die Ehefrau des Johann Friedrich Marx von Weil, Barbara, geb. Fuchs, hat eine Klage auf Vermögensabsonderung gegen ihren Ehemann erhoben, zu deren Verhandlung in öffentlicher Gerichtsverhandlung am
Mittwoch den 1. Dezember l. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
anberaumt ist. Dies wird zur Kenntniß

der Gläubiger gebracht.
Freiburg, den 25. Oktober 1875.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotted. Winterer.
W. 563. Nr. 5157. Civ. Kam. Freiburg.
Die Ehefrau des z. St. in Basel wohnenden Johann Nepomuk Kolb von Lörrach, Luise, geb. Spohn, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber in öffentlicher Gerichtsverhandlung anberaumt auf
Mittwoch den 1. Dezember l. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
was hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht wird.
Freiburg, den 26. Oktober 1875.
Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotted. Winterer.

Erbeinweilungen.
W. 512. 3. Nr. 10,302. Durlach.
Karl Wendel von Langensteinbach hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähe des Nachlasses der Margarete Wendel von Langensteinbach,
Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht
binnen zwei Monaten
Einreden dagegen begründet werden.
Durlach, den 22. Oktober 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt. Erb.

Schwarzwald.
W. 552. Oberwolfach. Die Geschwister Franziska Bächle, Maria Anna Bächle, Ehefrau des Mathias Faust, und Bartholomä Bächle von Oberwolfach, Zinten Tiefenbach, sind zur Verlassenschaft ihres in Schapbach ledig verstorbenen Bruders Michael Bächle gesetzlich berufen; da der Anfechtung dieser Geschwister, welche in den 50er Jahren nach Amerika ausgewandert, in der Heimathsgemeinde unbekannt ist, so werden dieselben mit Frist von drei Monaten vorgeladen, zur Erbtheilungsverhandlung zu erscheinen oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen; im Falle die Erbverhandlung keine Folge geleistet werden sollte, so würde das ganze Verlassenschaftsvermögen ihren Miterben zugewiesen und so getheilt werden, als ob die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Wolfach, den 14. Oktober 1875.
Der Großh. bad. Notar
Lattner.

Strafrechtspflege.
Urtheilsverkündungen.
W. 556. Nr. 3241. Freiburg.
J. A. S. gegen
Daniel Wehrle von Alt-Simonswald wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung.
Der Rekurs des Angeklagten gegen das Urtheil des Großh. Amtsgerichts Waldkirch vom 6. August d. J. wird, da der Rekurrent in hiesiger Tagfahrt unvertreten ausgeblieben ist, unter Verfallung des Rekurrenten in die Kosten des Rekursverfahrens nach Ansicht des § 384, 389 St. P. D. für aufgehoben erklärt.
Dies wird dem z. St. an unbekanntem Orte abwesenden Rekurrenten bekannt gemacht.
Freiburg, den 16. Oktober 1875.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht —
Rekurskammer.
Wihelmi.

W. 558. Nr. 3810. Karlsruhe.
J. A. S. gegen
Louise Brauer von Berlin, wegen Uebertretung ordnungsgemäßer Vorschriften.
Die Verzeigerungsbedingungen können im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Schätzwert nicht geboten wird.
Die Verzeigerungsbedingungen können im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.
Freiburg, den 16. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Schätzwert nicht geboten wird.
Die Verzeigerungsbedingungen können im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.

W. 559. 2. Nr. 3559. Waldshut.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Bergebung von Bauarbeiten.
Die zur Herstellung eines gedrückten Ganges im Personenbahnhof Basel erforderlichen Bauarbeiten im Betrage von 3344 Mark 95 Pf. sollen in öffentlicher Submission vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenwaren für den Bahnhof Basel“ längstens bis zum
8. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst bis dahin Kostenübersicht, Pläne und Akkordbedingungen zur Einsicht offen liegen.
Waldshut, den 26. Oktober 1875.
Der Großh. Bezirks-Bau-Ingenieur für den Bezirk Waldshut:
Kern.

W. 519. 2. Karlsruhe.
Ankündigung.
In Folge richtiger Verfügung wird die dem Sattler Karl Meyer dahier gehörige Liegenschaft, und zwar:
„Das in der Durlacherhofstraße dahier unter Nr. 23, einerseits neben Schuhmacher Leopold Wehrle, andererseits neben Salzer Moriz Geymann gelegene einständige Wohnhaus samt liegenschaftlicher Zugehörigkeits einschließlich des Grund und Bodens,
taxirt zu . . . 5200 Mark
am
Dienstag den 16. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Schätzwert nicht geboten wird.
Die Verzeigerungsbedingungen können im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.

W. 591. 3. Nr. 4172. Konstanz.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
Bezirk Konstanz.
Die Lieferung einer Drehweiche von 13 M. Durchmesser für den Bahnhof Singen soll vergeben werden. Die Wahl der Konstruktoren bleibt dem Lieferanten überlassen, nur hat derselbe eine deutliche, genau cotirte Zeichnung mit dem Offerte einzulegen. Die Lieferungsbedingungen liegen auf meinem Bureau auf, werden aber auch auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfennig Briefmarken für den Besichtigungszweck zugewendet. Offerten sind mit Angabe eines Pauschalpreises für Lieferung, Anstellung auf dem Bahnhof Singen und Anfrucht, verpackt, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
15. November l. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf meinem Bureau einzureichen.
Konstanz, den 22. Oktober 1875.
Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Wolff.

W. 934. 2. Nr. 13,842. Karlsruhe.
Esetzung einer Nebenstellen.
Bei unterzeichneter Behörde ist die Stelle eines Kameralassistenten, welche zur Übernahme dieser Stelle bereit sind, werden eingeladen, desfallsige Meldungen innerhalb 14 Tagen unter Anschlag ihrer Dienstzeugnisse hierher einzurichten und somit die Anzeige zu verbinden, auf welche Zeit der Eintritt erfolgen kann.
Mit der Stelle ist ein Jahresgehalt von vorerst 1400 Mark und Aussicht auf Anstellung mit Ministerialdiplom verbunden.
Karlsruhe, den 27. Oktober 1875.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus.
Baer. Dill.

W. 935. 2. Nr. 13,889. Karlsruhe.
Dienst Antrag.
Bei unserer Behörde ist eine Nebenstellenstelle mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1400 Mark nebst dem Wohnungszuschuss alsbald wieder zu besetzen.
Zur Uebernahme dieser Stelle muß tragende Kameralassistenten und kameralassistenten katholischer Konfession werden eingeladen, ihre Bewerbungen unter Anschlag ihrer Dienstzeugnisse in einem 14 Tagen bei dieser Behörde einzureichen und dabei auch anzugeben, bis wann der Diensttritt erfolgen kann.
Karlsruhe, den 26. Oktober 1875.
Katholischer Oberstiftungsbeamter.
J. E. Pr.
Manz. Feederle.

W. 936. 2. Mannheim.
Nachtsuch.
Ein unbekannter Apotheker sucht auf's Frühjahrs eine Apotheke zu pachten, welche er später eventuell kaufen könnte, und reist nur auf Orte der früheren Oberheim- u. Mittelheim-Kreise.
Etwas Anerbieten werden wir unter Zusicherung von Diskretion weiterbefördern.
Bassermann & Herrschel,
Drogisten, Mannheim.

W. 938. 2. F. 2282. Q. Ein nachher.
Blechner.
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Alex. Rohrwasser, Blechnereimeister in Freiburg i. Baden.

W. 938. 2. F. 2282. Q. Ein nachher.
Blechner.
findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Alex. Rohrwasser, Blechnereimeister in Freiburg i. Baden.